



# **Konzept der Kindertagesstätte Zwergenwiese eine Natur- und Bewegungskindertagesstätte mit dem Pluspunkt Ernährung**

überarbeitet im April 2024

Juli 2024 ergänzt um das Kinderschutzkonzept

## ***Leitwort***

**„Kinder brauchen ihre eigene Zeit, Kinder brauchen Langeweile,  
Kinder sollen Kind sein dürfen, Kinder sollen ihre Kindheit  
genießen, Kinder brauchen Abenteuer in der Natur, Kinder  
brauchen kluge und verständnisvolle Erwachsene.**

**Nur wer auf eigenen Beinen unterwegs ist, kann Laufen lernen“**

Penny Ritscher

## **1 Geschichte**

Die Elterninitiative Zwergenwiese e.V. wurde im Jahr 2000 von engagierten Eltern und Pädagogen gegründet.

Zuerst unterhielt der Verein Spielgruppen für Kinder im Alter vom zweiten Lebensjahr bis zur Einschulung an fünf Tagen in der Woche.

Im Jahr 2008 wurde zusätzlich zu den Spielgruppen eine Naturkindertagesstätte eröffnet zunächst mit 17 Betreuungsplätzen. 2009 erhielt die Kindertagesstätte nach Schließung der Spielgruppen 25 Betreuungsplätzen für Kinder vom ersten bis zum sechsten Lebensjahr.

Im Jahr 2011 wurde die Einrichtung als Bewegungskindertagesstätte zertifiziert und ist die einzige Bewegungskindertagesstätte der Stadt Telgte. Im Mai 2013 erhielt sie dazu den Pluspunkt Ernährung. Dies ist ein zusätzliches Zertifikat durch die Landesregierung, dem Landessportbund und den gesetzlichen Krankenkassen in Nordrhein-Westfalen. Dieses Konzept beruht auf eine über 20-jährige Praxis begonnen mit naturnahen Spielgruppen und seit 2008 mit unserer Kindertagesstätte. Es ist damit praxiserprobt. Wir werden stets weitere neue und bereichernde Erfahrungen sammeln und diese konzeptionell verankern.

## **2 Was bedeutet eigentlich eine Naturnahe Bewegungskindertagesstätte?**

Der Aufenthalt in Feld, Wald und Wiese bietet für Kinder eine gute Voraussetzung für die persönliche Entwicklung. Hier kann sich eine ganzheitliche Erziehung optimal verwirklichen, und die Kinder können ihren natürlichen Bewegungs- und Erforschungsdrang bestens ausleben.

Wir sehen unsere Kindertagesstätte als eine Bereicherung und Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen der Kinderbetreuung in Telgte und Umgebung.

Kritikpunkte an einer Naturkindertagesstätte sind oft, dass die Kinder hier nicht die gleichen Entwicklungschancen erhalten wie in Regelkindertagesstätten. Hier wird oft die Problematik im Übergang zur Grundschule gesehen. Doch Untersuchungen an Grundschulen in fast allen Bundesländern haben gezeigt, dass Kinder die mindesten zwei Jahre eine Naturkita besuchen in allen Bildungsbereichen deutlich besser abschneiden als Kinder aus einer Regelkita. (vgl. Naturpädagogische Kitas - Nifbe/Konzeption)

## **3 Räumliche Zuordnung**

Die Kindertagesstätte ist in den Räumlichkeiten der ehemaligen Bäckerei Leifeld in der Altstadt von Telgte untergebracht. Von diesen Räumlichkeiten in der Ritterstraße 45a ist es nur eine kurze Wegstrecke, bis sich die Kinder frei und ohne Straßenverkehr zu ihren Spielgebieten in der nahegelegenen Natur bewegen können. Dies bietet die einmalige Lage der Stadt Telgte: Die Natur ist immer mit wenigen Schritten zu erreichen

## **4 Unsere Pädagogik**

### **4.1 Gesetzliche Grundlagen**

Unsere gesetzlichen Grundlagensind das SGB VIII, § 8a u. b, § 1666 BGB, das KJHG und das Kibiz in den neusten Verfassungen. Der hierbestehende Grundsatz ist, dass die „Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden soll.

### **4.2 Allgemeines: Unser Bildungsauftrag**

Unser pädagogisches Verständnis vom Kind zeigt sich darin, dass wir uns als Institution verstehen, die sich die ganzheitliche Entwicklung, Bildung und Förderung der Kinder zur Aufgabe macht. Bewegung, Naturerfahrungen, gesunde Ernährung, Spiel und Spaß in den unterschiedlichsten Bereichen gehören bei uns zu einem grundlegenden Prinzip der Bildung und Erziehung. Es soll eine kindgerechte, gesunde, körperliche, geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes gefördert werden, damit es zu einer harmonischen Persönlichkeitsentwicklung gelangen kann.

### **4.3 Die Natur, die Bewegung, als wichtigste Bausteine unseres Konzepts**

#### **4.3.1 Die Natur und die Bewegung**

Schwerpunkt und Ziel unserer Arbeit mit Kindern liegt darin, dass die Kinder die Liebe zur Natur, zur Bewegung und das Bewusstsein für eine gesunde Ernährung ganzheitlich erfahren können. Dies kann schon im frühesten Kindesalter geschehen, bei uns mit Kindern ab dem

ersten Lebensjahr bis zum Beginn der Schulzeit. Die Kinder können sich erleben und bewegen lernen, ob schon laufend, erst krabbelnd jeweils dem Alter entsprechend und im jahreszeitlichen Rhythmus der Natur.

Somit ist bei uns der Aufenthalt in der Natur und die Bewegungserfahrung nicht abgekoppelt und nur auf wenige Tage oder Stunden in der Woche reduziert, sondern Kinder können und dürfen bei uns die Natur und die Bewegung in allen Bereichen und zu jeder Zeit erfahren. Ziel unserer Natur- und Bewegungskindertagesstätte ist: Bewegung in allen Bereichen der kindlichen Entwicklung einzubeziehen. Anhand eines bekannten Kinderspiels „Bäumchen, Bäumchen wechsele dich“, welches von unseren Kindern liebend gern gespielt wird, kann oben genanntes wie folgt deutlich gemacht werden:

Kognitive Bewegung entsteht z.B. beim Ausschuchen der Bäume und beim Entscheiden, wo laufe ich eigentlich hin, hier eine Lösung finden, Erfahrungen machen.

Koordination entsteht z.B. beim gezielten Hinlaufen zum ausgewählten Baum, beim Aneinandervorbeilaufen und nicht aneinander stoßen der laufenden Personen.

Wahrnehmung entsteht beim Einschätzen der Wegstrecke, durch Fühlen der Rinde und Betrachten des Baumes. Sprache und Rhythmik wird hier gefördert mit dem Spruch des Spiels. Emotionen entstehen beim Auswählen der Wechsepartner. Hier entsteht Freude, wenn man ausgewählt wird, Enttäuschung auszuhalten oder Angst zu erfahren, nicht gewählt zu werden oder sogar Stolz, einen Baum besonders schnell erreicht zu haben. Ausdauer entsteht beim Zurücklegen der Strecke und beim Beenden des gesamten Spiels.

Dieses Beispiel lässt sich auf viele Spiel- und Bewegungssituationen übertragen.

Unsere Kindertageseinrichtung kann man als Paradies für den kindlichen Bewegungs- und Forschungsdrang bezeichnen. Und so sieht der Alltag bei uns aus:

Schon morgens können die Kinder in der Ankommenszeit sich in unserem Innenhof auf unterschiedlichster Weise bewegen und beschäftigen. Den gemeinsamen Anfang beginnen wir mit Bewegungsliedern an. Da wird geklatscht, gehüpft, gestampft, sich gedreht. Die Gruppe überlegt sich dann welche Lieblingssorte an diesem Tag besucht werden sollen und sie bewegt sich dann als „Zug“ fort, der in den Wald oder in die Emsauen „fährt“. Somit ist der Weg Bewegung, und er wird genutzt zum Singen und Erzählen. Am Tagesziel angekommen, kommen selbst die jüngsten Kinder in den Genuss, sich in der Natur Bewegungswelten zu erschließen.

Da wird in Bäume geklettert, Baumstämme und Stubben erklommen, es wird sich im Balancieren geübt oder von Maulwurfhaufen zu Maulwurfhaufen gehüpft. Durch dichtes Gestrüpp wird sich ein Weg durch Kriechen oder Krabbeln gebahnt oder aus Ästen, alten Brettern, mit Seilen etc. ein Abenteuerspielplatz mal als Ritterburg, Feuerwehrauto, Zoo oder Eisenbahn konstruiert. Und fehlt es an Ideen oder wird Hilfe benötigt, wird das Fachpersonal mit seinen Phantasien angesprochen.

Das morgendliche Picknick gilt als Entspannungszeit. Es werden dabei Erfahrungen ausgetauscht, Wünsche ausgesprochen und der weitere Ablauf des Vormittags abgesprochen. Hier kann es dann zu einer Differenzierung der Gruppe kommen, sodass jedes Kind dem Alter oder seinem Entwicklungsstand entsprechend an Angeboten teilnehmen kann.

Dies sind oft von den Fachkräften organisierte Angebote, z. B. zu jahreszeitlichen Themen oder gerade aktuellen Anliegen der Kinder, Projekte, ... Neben Bewegungsgeschichten oder Erforschen von Dingen gibt es Fang- und Wurfspiele, Laufmöglichkeiten aller Art (im Winter ist dies besonders wichtig, damit alle warm bleiben), Koordinationsübungen, spezielle Angebote für die Vorschulkinder, Vorlese- und Erzählrunden, gemeinsames Musizieren und Singen und vieles mehr. Dabei bietet die Natur uns viele Möglichkeiten und die Phantasie der Mitarbeiter ist von unerschöpflichem Ausmaß den Kindern einen bewegten, erfahrungsreichen, fröhlichen Vormittag zu bereiten. Auch solch ein Vormittag geht zu Ende

und der „Zug“ erreicht singend und erzählend gegen 11:30 Uhr die Einrichtung an der Ritterstraße. Dort angekommen steht für die Übermittagskinder ein eigens zubereitetes Mittagessen bereit. Danach ist noch Zeit sich auf dem Bauteppich zu beschäftigen oder am Mal- und Basteltisch neue Kunstwerke entstehen zu lassen, in der Lesecke in Büchern zu stöbern, mit Spielpartnern sich in ein Rollenspiel zu begeben und vieles mehr. Anschließend können sich diese Kinder ausruhen und entspannen, und manch einer versinkt in tiefe Träume. Nach dieser Ausruhezzeit besteht die Möglichkeit je nach gewählter Betreuungszeit und nach Wetterlage im Innenhof, dem nahegelegenen Bolzplatz oder Spielplatz den Nachmittag teils im Freispiel, teils mit Angeboten zu verbringen.

#### **4.3.1.1 Bewegungsorte und Materialien**

Für den *täglichen* Bewegungs- und Spieldrang der Kinder in den Übergangszeiten z. B. in der Bring- und Abholzeit, nach dem Ausruhen oder bei schlechter Witterung (Regen, große Hitze, etc.) stehen den Kindern ein *teils überdachter Innenhof* mit diversen Materialien zur Verfügung: Sandkiste, Tafel, große und kleine Sitzgarnitur, Mal- und Basteltische, große Kiste mit Brettern, Rollen, Keile und Klötze für Bewegungsbaustellen, diverse Ringe, Bälle, Reifen, Balancierbretter, Drehscheibe, Pferdegeschirr, Hängematten, Schwungtuch, Kriechtunnel, Kartons, CD-Player für Bewegungstänze und Lieder und vieles mehr. Einmal in der Woche steht uns eine Turnhalle zur Verfügung in der die Kinder den Umgang mit Matten, Bänken und diversen Großgeräten erlernen.

Für die Vorschulkinder bieten wir von Mai bis zu den Sommerferien einen Wassergewöhnungskurs im Nichtschwimmerbecken des Telgter Waldschwimmbad an. Der Kurs wird von zwei erfahrenden Schwimmtrainerinnen geleitet. Dieses Angebot wird mit Begeisterung von den Kindern angenommen. Am Ende des Kurs trauen sich die Kinder meistens durch einen Reifen zu tauchen, einen Ring vom Beckenboden herauf zu holen, sich angstfrei im Wasser zu bewegen, vom Beckenrand zu springen oder sogar im Schwimmerbecken vom 1m-Brett zu springen.

Diverse Bolzplätze, Spielplätze und Sportanlagen sind in acht bis zehn Minuten zu erreichen und den Kindern steht die Nutzung eines gesonderten Bereichs eines privaten Gartens zur Verfügung.

Für Orte die in 20 Minuten Entfernung oder weiter liegen wie der Klatenberg, die Alte Rennbahn oder der Igelberg steht für die Kinder unter drei Jahren ein Turteltransportwagen zur Verfügung, in dem auch viele Materialien verstaut werden können.

## **5 Ernährung und Gesundheit**

Für unsere Kindertagesstätte ist die gesunde Ernährung und die Gesundheit ein wichtiger Baustein unseres Konzeptes. Gerade hier schauen wir auf stetige Weiterentwicklung. Fast alle Kinder der Einrichtung nehmen täglich ein Mittagessen bei uns ein. Somit liegt bei uns eine große Verantwortung und Herausforderung in der Ernährung der Kinder. Dies fängt schon beim Frühstück an. Bei unserem alltäglichen Picknick bekommen die Kinder Obst und Gemüse der Saison, ein vollwertiges Brot mit oder ohne Butter, je nach Geschmack, ein Stück Käse und ein Getränk, welches im Sommer Wasser und im Winter ungesüßter Früchtetee ist. Unsere Tagesstätte übernimmt einen wesentlichen Teil des Erziehungsauftrages im Leben der Kinder und bietet somit gute Voraussetzungen für gesundheitsfördernde Maßnahmen. Bei den Zubereitungen unserer Mittagsmahlzeiten spielt zwar der Nährstoffgehalt der Lebensmittel und die Zusammensetzung dieser eine große Rolle, aber auch das Einnehmen der Speisen

selber kann zum täglichen „Erlebnis für die Sinne werden“. Ein Essen in Gemeinschaft an einem schön gedeckten Tisch, was in manchen Familien nicht gegeben ist, tut den Kindern gut. Der Geschmack, der Duft, die Konsistenz der Speisen sind ein wahres Sinnesvergnügen. Dazu kommt das tägliche Anfangsritual zu Beginn der Mahlzeiten.

Die Ernährung in unserer Kindertagesstätte ist vom Frühstück bis zum Nachmittagsimbiss ausgewogen und wird von den Mitarbeitern, aber auch von den Kindern ständig hinterfragt. Die Mittagsmahlzeit wird von einer „Küchenfee“ zubereitet. Sie und zwei pädagogische Fachkräfte lassen sich regelmäßig schulen im Punkte gesunde Ernährung in Kindertagesstätten und sie haben stets ein offenes Ohr für Neuigkeiten zur Ernährung. Das Mittagessen ist nach einem 6-Wochenplan als Grundlage ausgelegt, wobei jedoch für spontane Änderungen immer Möglichkeit gegeben sind, z. B. Geburtstage, spezielle Sonderangebote, Witterung, Projekte, etc. Die Kinder werden bei der Zubereitung mancher Speisen wie z. B. Obst für den Obstsalat oder Gemüse für den Rohkostteller schneiden, Brot, Brötchen oder Kuchen backen, Apfelsmus kochen und vieles mehr mit einbezogenen.

Unsere Tagesstätte hat die Möglichkeit einen Teil eines privaten Gartens einer Mitarbeiterin zu bewirtschaften. Durch Naturbeobachtungen, dem eigenen Anbau und das Ernten von Obst und Gemüse in unserem Gartenteil lernen die Kinder wie Frucht und Gemüse reifen und sie lernen im Verlauf des jahreszeitlichen Rhythmus das Wachstum, Ernte und Vergehen von Pflanzen. Es werden beispielweise Erbsen, Bohnen, Kartoffeln, Erdbeeren und Kräuter angebaut. Beerenfrüchte Äpfel und Birnen geerntet. Es wird aus dem Gemüse ein leckerer Eintopf und aus dem Obst leckere Nachspeisen und Säfte eigens hergestellt. Die Kinder bewirtschaften ihren kleinen Gartenteil mit großer Leidenschaft und Freude. Auch in einer kleinen Stadt wie Telgte kommt nicht jedes Kind in den Genuss den Anbau von Nahrungsmitteln zu verfolgen.

Im Rahmen von Elternabenden können sich Eltern theoretisch und praktisch über unser Ernährungskonzept informieren. An solch einem Abend ist es z.B. möglich anhand von praktischen Beispielen zu erfahren wie wir Kinder zu gesundheitsfördernden Ernährungsweisen hinführen können und wie wir für eine ausgewogene Ernährung sorgen können.

## **6 Sexualpädagogisches Konzept**

### **6.1 Einleitung**

Eine entscheidende Voraussetzung für Bildungsprozesse von Kindern im Alter von 1,5 Jahren bis zur Einschulung stellt ihr körperliches und seelisches Wohlbefinden dar. Im Kindergartenalter wird den Kindern verstärkt bewusst, dass sie Mädchen, Junge oder Diverse sind. Sie zeigen ihr Interesse an den eigenen oder anderen Geschlechtern und setzen sich zunehmend mit ihrer Geschlechtsrolle auseinander. Immer noch lösen sexuelle Verhaltensweisen von Kindern bei Erwachsenen Tabus, Sprachlosigkeit, Unsicherheiten und Ängste aus. Unser Auftrag in der sexualpädagogischen Erziehung ist es, dass die Kinder in die Lage versetzt werden, selbstbestimmend und verantwortlich mit Ihrem Körper und der eigenen Sexualität umzugehen.

### **6.2 Kindliche Sexualität**

Im Kitaalltag zeigt sich kindliche Sexualität in unterschiedlichen Facetten: direkt oder indirekt, ängstlich oder offen, irritierend oder klar, fragend oder provozierend. Dies zeigt sich in folgenden Verhaltensweisen:

#### *Kinderfreundschaften*

Die Vielfalt der Freundschaften die Kinder im Laufe ihrer Kitazeit eingehen, sind wichtig damit sie ausprobieren können von wem sie gemocht, geliebt oder auch abgelehnt werden.

#### *Frühkindliche Selbstbefriedigung*

Kinder entdecken auch durch Selbstbefriedigung ihren Körper. Für den Aufbau der Ich-Identität ist unter anderem die frühkindliche Selbstbefriedigung von Bedeutung.

#### *Rollenspiele*

Ein wichtiges Übungsfeld für Kinder im Kontakt mit Gleichaltrigen sind Rollenspiele. Hierzu gehören natürlich auch Rollenspiele mit sexuellem Inhalt wie Doktorspiele, Vater-Mutter- Kind-Spiele. Diese Art von Rollenspielen lassen zu, auf eine gemeinsame körperliche Entdeckungsreise zu gehen.

#### *Körperscham*

Gefühle der Scham sind eine Reaktionsmöglichkeit um eigene Intimgrenzen zu spüren. Jedoch weisen sie auf Aspekte von Unsicherheit, Angst vor Herabsetzung und Versagen hin. Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung denn die Fähigkeit, mit den Schamgefühlen umzugehen, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

#### *Fragen zur Sexualität*

Kinder benötigen Wissen, um sprachfähiger zu werden im Umgang mit Begrifflichkeiten. Hierzu zählen natürlich auch sexuelle Themen und auch die Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen kann im frühen Kindesalter vor sexuellen Übergriffen schützen. Informierte Kinder können Situationen besser einordnen und angemessen reagieren.

#### *Sexuelles Vokabular*

Heutzutage kennen Kitakinder schon viele sexuelle Sprüche und auch vulgäre Begriffe und haben oft Spaß bei der Benutzung. Ihre Bedeutung ist ihnen oft nicht bewusst. Sie probieren aus wie andere darauf reagieren.

### **6.3 Das Team und seine pädagogische Aufgabe**

Um ein einheitliches Wissen und einheitlichen Umgang mit der Sexualpädagogik in unserem multikulturellen Team umsetzen zu können sind folgende Aspekte wichtig.

Hier muss sich jeder zuerst seiner eigenen Sexualität und seiner Entwicklungsgeschichte bewusst sein. Das Miteinander darüber sprechen und daraus eine einheitliche Einstellung und Sprache zu finden ist eine sehr wichtige Voraussetzung im Umgang mit den Kindern der Kita wie z.B. Benennen der Geschlechtsorgane. Dazu gehört auch zuerst mit dem Team und anschließend mit den Kindern und Eltern ein Regelwerk im Umgang mit Sexualität und deren Facetten zu entwickeln. Dieses muss immer wieder hinterfragt und aktualisiert werden.

Uns ist bewusst, dass es zu Fällen von sexualisierter Gewalt gegen Kinder aber auch zu übergriffigen Verhalten unter den Kindern kommen kann. Wir sehen es als unseren Auftrag, Kinder davor zu schützen. Hierbei unterstützt uns unser **Kinderschutzkonzept**

#### **6.3.1 Fachlicher Umgang**

Es ist wichtig mit den Kindern auf vielfältiger Weise über Themen rund um Geschlecht, Zuneigung, Zärtlichkeit, Liebe, Sexualität, Zeugung, Schwangerschaft und Geburt ins Gespräch zu kommen. Hier setzen wir ausgewählte Bild- und Buchmaterialien, Lieder, Portfolioblätter etc. ein. Wir können uns hier jeweils auf gegebene Anlässe beziehen. Für das pädagogische Team sind Fortbildungen im sexualpädagogischen Bereich sehr wichtig und notwendig. Dazu eignen sich auch interne Schulungen mit eingeladenen ReferentInnen

### **6.4 Regeln im Umgang mit sexuellen Aktivitäten**

Jedes Kind entscheidet selber, mit wem es spielen will und was und ob es berührt werden möchte.

Stopp bzw. das Haltzeichen oder ein Nein bedeutet sofort aufzuhören.

Keiner tut dem anderen weh.

Es darf nicht an Körperteilen gezogen oder gekniffen werden  
Keiner steckt sich oder den anderen etwas in Körperöffnungen oder leckt beim anderen an Körperteilen  
Hilfeholen ist kein Petzen.

## **6.5 Elternarbeit**

Das Thema Sexualpädagogik in unserer multikulturellen Kita wird durch uns mit den Eltern kommuniziert. Ist ein bestimmtes Thema der Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt und haben dazu die Möglichkeit mit dem Team ins Gespräch zu kommen. Sollten Kinder zu Hause über Dinge berichten, die im Zusammenhang mit der Sexualität stehen, bitten wir die Eltern, in den direkten Erstkontakt mit den pädagogischen Fachkräften zu gehen. So können Sorgen, Ängste oder Missverständnisse besprochen werden. Bei Bedarf können Elternabende veranstaltet werden.

## **7 Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Die Kita hat sich von ihrem ersten Tag an Nachhaltigkeit als ein wichtiger Baustein zum Ziel in ihrem Konzept gemacht. Der Bildungsauftrag zu einer nachhaltigen Entwicklung ist jedoch ein langer Prozess und wird stetig von den päd. Fachkräften den Kindern und Familien weiterentwickelt. Dies zeigt sich daran, dass Obst, Gemüse und Kartoffel unverpackt von Telgter Hofläden und Eier, Milch, Jogurt in Pfandgefäßen uns geliefert werden. Getreideprodukte kommen vom Bioladen oder werden als Bio und FAIR TRADE Produkte in hiesigen Supermärkten gekauft. Bei Renovierungen oder Reparaturarbeiten bevorzugen wir Telgter Firmen. Viele Eltern und alle Telgter MitarbeiterInnen kommen mit dem Fahrrad zur Kita. Wir benutzen kein Einweggeschirr bei Festen, sondern die Familien bringen ihr eigenes Geschirr und Besteck mit. Aktivitäten im Jahresverlauf sind Elternabende zu unterschiedlichen Themen wie Nachhaltigkeit, Bewegung, oder eine Kräuterwanderung mit Verkostung, ein internationales Picknick, ...  
Über Anregungen seitens der Eltern ist das Team der Zwergenwiese stets dankbar.

## **8 Alltagsintegrierte Sprachförderung**

Ein Bildungsauftrag unseres Konzepts ist die Unterstützung der kindlichen Sprachentwicklung und die damit eingeschlossene Beobachtung der Sprachkompetenzen. Seit August 2014 wird in allen Kindertagesstätten in NRW die alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich angewandt. Für die Kinder im Alter unter drei Jahren bis zur Einschulung haben wir uns für das BaSiK-Verfahren (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen nach Renate Zimmer et al.) entschieden.

Die Kindertagesstätte ist heutzutage neben der Familie die nächste Institution, in die Kinder in ihrem Entwicklungs- und Bildungsverlauf zu ihrem Spracherwerb kommen. Kinder verbringen vom 18. Lebensmonat bis zu Einschulung täglich mindestens fünf Stunden in der Kindertagesstätte. Hier erlernen sie Sprache nicht isoliert, sondern stets im Zusammenhang mit alltäglichen Situationen und Spiel- und Bewegungsanlässen. Das pädagogische Fachpersonal ist hier genauso wichtig wie die Kinder der Einrichtung. Hier lernen Kinder sich mitzuteilen, zu verhandeln, zuzuhören und nachzufragen und sie lernen, dass Sprache und Kommunikation die Möglichkeit sind, sich mit anderen zu verständigen. Somit können sie ihren Alltag und das gesellschaftliche Leben aktiv gestalten.

Durch die frühe Erfahrung mit den verschiedenen Facetten unserer Lese-, Schreib- und Erzählkultur werden die Kinder aktiv in ihrer Sprachentwicklung gefördert und gefordert. Hier einige Beispiele:

- tägliche dialogorientierte Bilderbuchbetrachtung und Vorlesen und Erzählen und Weitererzählen von Geschichten
  - Erlernen und Nachsprechen von Reimen, kurzen Gedichten und Zungenbrechern
  - Besprechungen in der Kinderkonferenz z. B. bei Konflikten oder in der Montagserzählrunde
  - Ausprobieren von unterschiedlichen Schreibutensilien wie Buntstifte Filz- oder Wachsmalstifte, Malen und Schreiben in der Sandwanne, Pinsel, Druckmaterialien, ...
  - regelmäßiger Besuch in der Bibliothek
  - ständige Möglichkeit sich aus der eigenen Kinderbibliothek mit einem Buch in die Lesecke zu begeben
- rhythmische Sprechübungen und Erlernen von Liedern.

Bei Sprachschwierigkeiten, sei es aus gesundheitlichen Gründen, oder weil die Muttersprache nicht Deutsch ist, können wir in unserer Einrichtung eine intensive und speziell auf das Kind zugeschnittene Sprachförderung anbieten.

## **9 Singen, Tanzen und Musizieren**

Musizieren ist in unserer Kindertagesstätte ein tägliches „Muss“. Gesang, Bewegungslieder, rhythmisches Sprechen und Tänze gehören genauso zum Alltag wie das Hören von Musik oder selber mit Instrumenten zu musizieren. Im Alltag finden sich viele Gelegenheiten mit unterschiedlichen Gruppen in Kontakt zu treten und mit ihnen zu musizieren. Es besteht eine Zusammenarbeit mit Senioreneinrichtungen der Stadt Telgte. Hier gestalten die Kinder gemeinsam mit den Senioren eine Stunde am Vormittag mit Singen, Tanzen und Spielen. Eine weitere Zusammenarbeit besteht mit den Orchesterklassen des Gymnasiums. Die Kinder haben die Möglichkeit bei einer Orchesterprobe dabei zu sein oder zusammen mit dem Orchester zu musizieren. Hier werden dann Instrumente ausprobiert, selber Musik gemacht, getrommelt, gesungen. Wichtig ist uns, den Kindern ein umfassendes Liedgut zu vermitteln, von traditionellen Liedern, muttersprachlichen Liedern und neuem kindgerechten Liedgut.

## **10 Wahrnehmung, Kreativität, künstlerisches und handwerkliches Gestalten**

Die Natur ist voll von Farben und Formen und lädt förmlich ein, sich ihrer Vielfalt zu bedienen. Durch die wachsende Wahrnehmung werden Kinder auf die Phänomene der Natur aufmerksam und erlernen auch die Schönheit der Natur zu bestaunen und zu respektieren. Mit den Dingen der Natur lassen sich unzählige Möglichkeiten zur Gestaltung finden. Die fein- und grobsensorische Entwicklung ist mit den Materialien der Natur wie Erde, Lehm, Sand, Holz, Stein, Eis, Schnee, Wasser, Stacheliges, Glitschiges etc. ständig angesprochen. Wie in jeder Kindertageseinrichtung erlernen unsere Kinder jede mögliche Technik mit Schere, Papier und Klebstoffen, verschiedenen Stoffarten und unterschiedlichen Stiften und Farben umzugehen. Mal werden riesige Collagen hergestellt oder auf Leinwänden kleine Gemälde erstellt. Gibt es eine geeignete Ausstellung in Telgte, wie z.B. die Krippenausstellung oder eine Kunstausstellung begleiten wir die Kinder und versuchen mit ihnen die Objekte von allen Seiten (Material, Größe etc.) zu betrachten und sich darüber auszutauschen.

## 11 Inklusionspädagogik

„Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe- alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können“ (vgl. LVR-Empfehlung zur Erstellung einer inklusionspädagogischen Konzeption)

Unser Miteinander in der Kindertagesstätte wird durch die vielen Unterschiede die Menschen mit sich bringen bereichert: unterschiedliche Herkunft, Alter, Geschlecht, Religionszugehörigkeit, Bildung, Stärken oder Schwächen, Sprachen, Behinderung oder individuellen Merkmalen. Jedes Kind bereichert auf seine individuelle Art und Weise die Gruppe und erweitert dadurch für alle Beteiligten den Blickwinkel.

Wir respektieren die uns anvertrauten Kinder in ihrer Unterschiedlichkeit und versuchen in einer wertschätzenden Atmosphäre jedem Kind die Möglichkeit zu geben sich individuell zu entwickeln. Hiermit fördern wir durch unsere Pädagogik die Entwicklung eines positiven Selbstwertgefühls. Dies ermöglicht dem Kind eine positive und vertrauensvolle Sichtweise für seine soziale Umwelt und seine Zukunft.

Inklusion vollzieht sich in einem Prozess, ohne Anspruch auf Perfektion, aber mit klar definiertem Auftrag. Bei der Umsetzung sind die Perspektiven des multiprofessionellen Teams, der Kinder und der Eltern zu berücksichtigen. Auch die individuelle Förderung der Kinder kann nur gelingen, wenn der Förderprozess partizipativ ausgerichtet ist.

In der Kita Zwergenwiese verfolgen wir einen ganzheitlichen Ansatz. Dadurch fällt es uns nicht schwer, den Gedanken und den Anforderungen der Inklusion zu folgen. Da wir uns zu 80% des Tages und des Jahres in der Natur bewegen und aufhalten stoßen wir allerdings bei starken körperlichen Einschränkungen an Grenzen. Deshalb werden Mobilität, Pflegeaufwand und Kommunikationsfähigkeit als Kriterien zur Aufnahme in die Kita wichtig. Eine verantwortliche Entscheidung über die Möglichkeit einer Aufnahme kann nur im Einzelfall und in enger und transparenter Zusammenarbeit mit der Leitung, Träger, Eltern des Kindes und Ärzten und ggf. Therapeuten getroffen werden. Somit kann es erforderlich sein, dass das Kind von einer speziellen zusätzlichen Fachkraft im Kitaalltag begleitet wird.

*Wie sieht unsere pädagogische alltägliche Praxis aus:*

Beispiel: Spricht ein Kind eine andere Sprache oder kann sich nicht oder noch nicht verbal äußern oder hat es eine andere Beeinträchtigung überlegen wir gemeinsam mit den Kindern der Gruppe, wie sie kommunizieren können oder sich gegenseitig unterstützen können.

In den wöchentlichen Teamsitzungen werden die aktuellen Bedarfe oder Veränderungen der Kinder besprochen. Hier wird überlegt welche evtl. Hilfestellung durch die pädagogischen Fachkräfte gegeben werden können.

In unserer Kita ermöglichen wir allen Kindern eine vorurteilsfreie Auswahl von Spielmaterialien und Büchern.

Unsere Kita ist multikulturell und die MitarbeiterInnen auch. Durch diese wunderbare Vielfalt ist unser Alltag bestimmt z.B. Lieder und Kreisspiele sind mehrsprachig, unsere Mahlzeiten sind danach ausgerichtet, Elterngespräche werden durch ÜbersetzerInnen unterstützt. Wir vertiefen durch kindgerechte Materialien und Projekte diese Vielfalt.

Die immer wiederkehrenden Rituale d.h. der Morgenkreis mit seinen Liedern, das Picknick im Freien, der gemeinsame Weg, das Geburtstagslied und die Geschichten und Spiele, das gemeinsame Mittagessen, das Ausruhen und der Abschiedskreis geben den Kindern Sicherheit und sie sind schon nach kurzer Eingewöhnungszeit mit dem Ablauf in der Gruppe vertraut.

Um kindliche Sicherheit und Orientierung zu bieten braucht es Regeln und Rituale. Dem Alter entsprechend werden mit und für die Kinder situationsangepasste Regeln erstellt. Dazu gehören Regeln für das Spiel miteinander, für den sprachlichen Umgang, für die Benutzung von

Materialien. Weiterhin werden die Kinder auf die Gefahren aufmerksam gemacht, die die Natur mit sich bringen kann z.B. glitschige Wege, spitze Äste, Dornen und Brennnesseln, giftige Pflanzen, ....

## **12 Geistige, religiöse und ethische Werte**

### **12.1 Allgemeines**

Die Kindertagesstätte ist keiner Konfession verpflichtet. Es ist uns aber sehr wichtig, den Kindern eine christlich-humanistische Verhaltensweise als Grundlage in der Erziehung zu vermitteln.

#### **12.1.1 Ruhe und Stille**

Ruhe und Stille können kaum besser als in der freien Natur erfahren werden. In unserer Kindertagesstätte erfahren die Kinder durch genaues Hinschauen, Hinhören, Tasten und Riechen die Sinnesvielfalt der Natur, ...der Wind in den Bäumen, das Singen der Vögel, das Knacken im Unterholz, die vielen Farben und Formen der Pflanzen und der Duft der Blumen. Um das zu erleben benötigt das Kind Stille und Konzentrationsfähigkeit. Oft ist diese Fähigkeit in der heutigen Umwelt verloren gegangen.

#### **12.2 Feste und Aktionen im Kalenderjahr**

Wir feiern mit den Kindern viele Feste im Jahresverlauf, wie Karneval, Frühlings-, Kürbis-, Kartoffel-, St. Martin, sowie eine Weihnachtsfeier. Die Orte dieser Feste sind witterungsabhängig, finden jedoch meist unter freiem Himmel statt. Zu den Festen kommt für jedes Kind das Geburtstagsritual mit einer kleinen Feier und einem besonderen Picknick.

Mit den Kindern besuchen wir auch Örtlichkeiten wie z.B. einen Erdbeer- und Spargelhof, beobachten die Waldarbeiter bei ihrer Arbeit, gehen mit dem Förster durch den Wald, besuchen die Feuerwehr oder gehen in die Krippenausstellung. Höhepunkte im Jahr ist ein Ausflug mit allen Familien z.B. zu einem Mitmachbauernhof oder in einen Zoo

Alle zwei Jahre bietet das Team der Kindertagesstätte eine Familienfreizeit an. Schon fünfmal hat diese Freizeit stattgefunden. Wir waren auf der Insel Wangerooge, am Alfsee und an der Thülsfelder Talsperre. Jede Freizeit hat ihre Besonderheit und die Familien freuen sich dabei zu sein

## **13. Partizipation und Beschwerdemanagement**

Im SGB VIII § 45 Abs. 2 ist das Bundeskinderschutzgesetz enthalten, das die Partizipation und das Beschwerderecht von Kindern unter anderem in Kindertagesstätten festhält.

Kinder haben das Recht sich ihren Angelegenheiten zu beschweren nach dem Entwicklungsstand des Kindes in angemessener Form, entweder durch das Kind selber oder durch seine gesetzlichen Vertreter. Die Beschwerden müssen laut Gesetz adäquat behandelt werden. Das Anliegen der Kinder, das sie verbal oder nonverbal vortragen wird in unserer Kita zeitnah z.B. in einem 1:1 Verhältnis, in der Klein- oder in der Großgruppe, in Eltern-Kind-päd. Fachkraft Gesprächen versucht gelöst zu werden. Anliegen, die über die Gruppe hinausgehen, werden in der Teamsitzung oder mit der Elternvertretung besprochen.

Wichtig ist uns, dass mit den Kindern nach einer gemeinsamen und akzeptablen Lösung gesucht wird. Partizipation im Kitaalltag ist für das soziale Leben sehr wichtig. Die Kinder fühlen sich in diesem Interaktionsprozess ernstgenommen. Hier einige Beispiele aus dem Alltag: im Morgenkreis können die Kinder die Lieder und Spiele auswählen. Bei der täglichen Wanderung überlegen sie welche Orte angesteuert werden. Bei Angeboten im Gruppenraum oder an anderen Orten entscheiden sie, welches Angebot sie wählen wollen.

## **14 Unsere Bildungsverantwortung und der Übergang in die Schule**

Eine Bildungsverantwortung sehen wir grundsätzlich in dem gesamten Betreuungszeitraum, unabhängig von dem Alter des Kindes. Hierbei sehen wir sie als eine ganzheitliche Erziehung. Wir richten uns dabei nach der „Vereinbarung zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit in den Tageseinrichtungen für Kinder in Nordrhein-Westfalen“. Dazu stehen wir auch in engem Kontakt zu anderen Tageseinrichtungen, Grundschulen und Beratungsstellen.

Die „Produktion eines fertigen Schulkindes“ lehnen wir aufgrund pädagogischer Erkenntnisse und Erfahrungen ab. Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung, Denken, Handeln ist wichtige Voraussetzung für den Wissenserwerb. Die Kinder unserer Einrichtung sollen durch unsere Arbeit und unseren pädagogischen Ansatz in den vielfältigen Bildungsprozessen Begleitung und Unterstützung erhalten. Uns ist nicht die Einübung isolierter Techniken wichtig, sondern die Begleitung der Kinder bei ihren Lernerfahrungen.

## **15 Eingewöhnungsphase**

Kinder reagieren verschieden auf Veränderung in ihrer Umgebung. Da in unserer Kindertagesstätte Kinder vom 18. Lebensmonat bis zur Einschulung betreut werden, verläuft die Eingewöhnungszeit dem Alter und dem Entwicklungsstand entsprechend differenziert. Die Eingewöhnungsphase wird immer mit den Eltern zusammen durchlaufen, denn auch Eltern benötigen Hilfe und Beistand um ihre Kinder in fremde Hände geben zu können. Das Vertrauen wird somit nach und nach aufgebaut. Die Eingewöhnungsphase verläuft bei jedem Kind unterschiedlich und wird täglich mit den Eltern abgesprochen. Wichtig ist uns das Eltern in den ersten Wochen gut erreichbar sind und bei Schwierigkeiten in kurzer Zeit zu ihrem Kind kommen können.

Eltern und Kinder werden einige Wochen vor dem ersten Kindergarten tag zu einem Schnuppervormittag eingeladen. Hier können vorab schon viele Fragen für den späteren Alltag in der Kindertagesstätte geklärt werden. Es wird über den Entwicklungsstand, Krankheiten, Sprech- und Sprachfähigkeit, über Vorlieben und vieles mehr gesprochen.

## **16 Rahmenbedingungen**

### **16.1 Der Trägerverein als Elterninitiative**

Die Kindertagesstätte Zwergenwiese ist eine Einrichtung des gemeinnützigen Vereines **der Elterninitiative Zwergenwiese e.V.** Der Verein ist anerkannter Träger der öffentlichen Jugendhilfe und Mitglied im **Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband**. Jedes Elternpaar ist Mitglied im Trägerverein.

Zu Beginn des Gruppenjahres findet ein Elternabend zur Einführung und zum Kennenlernen statt. Weitere können nach Bedarf und den Wünschen der Eltern veranstaltet werden. Beim ersten Treffen werden zwei Elternvertreter gewählt.

Die Erwartung an die Mitglieder und hier besonders bei den Eltern der Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, spiegelt sich in der aktiven Gestaltung des Kitaalltags wider. Je nach Interesse und Fähigkeiten können die Eltern situationsabhängig aktiv werden, z.B. bei der Mithilfe und Organisation von Festen, handwerkliches Arbeiten, kleine Reparaturen Begleitung von Ausflügen, in Projekten oder Mithilfe im Gruppenalltag bei Engpässen aber auch in Gesprächskreisen zu unterschiedlichen Themen oder Problemsituationen.

## 16.2 Personal

Die Kindertagesstätte wird von einer Diplom Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin, die auch als Gruppenleiterin tätig ist, geleitet. Dazu sind eine pädagogische Fachkraft mit 39 Stunden und zwei pädagogische Fachkräfte mit je 25 Stunden im Gruppendienst tätig. Eine Hauswirtschaftskraft mit bis zu 15 Stunden unterstützt das pädagogische Team. In der Eingewöhnungszeit oder bei Ausflügen und Veranstaltungen unterstützen uns Honorarkräfte oder Eltern. Wöchentlich bietet eine „Lesemutter“ Vorlese- und Erzählzeiten für kleine Gruppen mit spannenden Geschichten an. Durch den guten Personalschlüssel ist es uns möglich, jedes Kind individuell zu fördern.

Die Kindertagesstätte ist auch ein **Ausbildungsbetrieb**. Seit einigen Jahren bieten wir in Zusammenarbeit mit der damaligen ESPA, dem heutigen Anne-Frank-Berufskolleg in Münster die dreijährige duale praxisintegrierte Ausbildung zur pädagogischen Fachkraft an sowie die Möglichkeit, ein Berufsanererkennungsjahr zur pädagogischen Fachkraft bei uns zu absolvieren. Schülern und Studierenden bieten wir die Möglichkeit, in unserer Einrichtung ein Praktikum zu absolvieren

## 16.3 Qualitätsentwicklung und Fortbildung

Zur Qualitätsentwicklung gehört die Fortschreibung und Verbesserung der Konzeption und ihre Anpassung an die Erfahrung und der Abgleich mit pädagogischen und wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Die Kita hat an der Qualitätsentwicklung PQsys des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes im Kreis Warendorf teilgenommen und sie überprüft in regelmäßigen Abständen, ob die Qualitätsmaßnahmen noch aktuell sind.

Die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung nehmen an unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen teil, um eine gute und qualifizierte pädagogische Arbeit zu gewährleisten. Sie wirken an der Fortschreibung des Konzepts aktiv mit und sind gefragt, Neues zu wagen.

Eine konkrete Zusammenarbeit gibt es mit hiesigen Kindertagesstätten, den Grundschulen und weiterführenden Schulen. Der Verein arbeitet im Landkreis bei der Weiterentwicklung „Frühe Hilfen“ mit. Weiterhin ist er aktives Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Weitere Kooperationspartner sind der Emshof Telgte, der NABU Münster, kompost.zone des Fachbereichs Geographie der Uni Münster, Seniorenbeauftragte und Musikschule der Stadt Telgte, Orchesterklassen des Gymnasiums Telgte, Seniorenstift St. Clemens Telgte, Andiamo-Kollektiv Hessen.

## 17 Tagesablauf

7:30 Ankommenszeit und Freispiel

8:30 bis 11:30 Uhr Kernzeit d.h.um 8:30 Uhr treffen sich die Kinder mit den pädagogischen Fachkräften und den Ergänzungskräften und starten nach dem Begrüßungsritual ihren Vormittag in der Natur mit alters-entsprechenden Angeboten oder Projekten.  
Von November bis Februar kehren die Kinder je nach Witterung zum Frühstück gegen 10 Uhr in die Einrichtung zurück und gehen dann ggf. wieder in den Außenbereich.

11:30 Uhr Mittagessen und anschließendes Freispiel oder Angebote

12:45 bis 13:30/14 Uhr Ruhezeit dem Alter und dem Bedürfnis der Kinder entsprechend- in dieser Zeit ist erst ein Abholen ab 13:45 möglich.

Die Betreuungszeit endet um 15 Uhr.

Die individuellen Abholzeiten der Kinder richten sich nach einem mit den Eltern und Fachkräften gestalteten Zeitplan für eine Betreuungszeit von 25 oder 35 Wochenstunden. Eine Betreuung über diesen Zeitraum hinaus ist nur für einen ganz kurzzeitigen Zeitraum und in dringenden Notfällen möglich.

Montags von 13:15 bis 14:45 besteht ein Bewegungsangebot in der Turnhalle der Marienschule.

## 18 Kinderschutzkonzept

### Einleitung

Das Thema Kinderschutz ist fester Bestandteil bei der Einarbeitung aller Mitarbeitenden und Mitarbeiter. Durch unser Schutzkonzept können wir sicherstellen, dass sie im Alltag über Handlungsmöglichkeiten verfügen, um den Schutz der ihnen anvertrauten Kinder zu gewährleisten.

Zu diesem Handlungswissen gehört die Einhaltung unserer Schutzvereinbarungen im fachlich korrekten Umgehen mit Situationen von besonderer Nähe mit den Kindern.

### Definition von „sexueller Gewalt“ und „Übergriffen“

Unter sexueller Gewalt versteht man sexuelle Handlungen vor und an Kindern bei denen der Täter oder die Täterin eine Macht- und Autoritätsposition ausnutzt, um eigene Bedürfnisse zu befriedigen. Sexueller Missbrauch umfasst ein breites Spektrum einmaliger und wiederholter sexueller Handlungen ohne Körperkontakt bis hin zu invasiver penetrierender Gewalt, die sich über Jahre hin erstrecken kann. Sexueller Missbrauch ist ein Angriff auf die ganze Person des jungen Menschen. „Alltägliche sexuelle Anmache, anzügliche Witze und Belästigungen sind damit ebenso gemeint wie sexuelle Nötigung bis hin zur Vergewaltigung, sexueller Missbrauch und unterschiedliche Formen organisierter sexualisierter Gewalt“ (Maywald S.54). Sexueller Missbrauch führt bei den Betroffenen zu Erfahrungen von großem Vertrauens- und Kontrollverlust, Ohnmacht, Demütigung, Scham und Ekel.

## Haltung des Teams und des Trägers

In unserer pädagogischen Verantwortung ist es sehr wichtig, bei sexuellen Handlungen unter Kindern zwischen altersgemäßer Neugier und sexuellem Übergriff zu differenzieren. Kinder, welche sexuell auffälliges Verhalten zeigen, sind nicht zwangsläufig übergriffige Kinder. Wenn es zu sexuellen Interaktionen zwischen Kindern kommt, muss der Altersunterschied der Beteiligten beachtet werden. Es ist sehr wichtig, sexuell-übergriffiges Verhalten schnell wahrzunehmen und zu intervenieren.

In unserer Arbeit mit und für Kinder sind uns Kinderrechte ganz besonders wichtig. Wir setzen uns ein für einen respektvollen Umgang, für Schutz der Kinder und unterstützen sie besonders in ihrem Recht auf körperliche, seelische und sexuelle Unversehrtheit.

Damit den Kindern ein positives, stärkendes Lebensumfeld ermöglicht werden kann, sehen wir Mitarbeitenden es als pädagogische Aufgabe an, die Eltern durch unsere Ressourcen und Kompetenzen zu stärken.

## Bewusstheit zu den Themen Gefahren, Gewalt sowie sexueller Missbrauch

Für den Träger ist klar, dass es für alle Beteiligten einer Situation wichtig ist, sich der potenziellen Gefahren bewusst zu sein und zu werden, um diese adäquat einschätzen zu können und sinnvoll und kritisch damit umgehen zu können. Dieses Schutzkonzept sowie weitere hier beschriebene Maßnahmen sind ein wichtiger Baustein dafür. Zum Schutze unserer Mitarbeitenden ist es wichtig, das Thema Generalverdacht zu thematisieren. Darüber hinaus gilt es bei der Auseinandersetzung mit diesen sensiblen Themen zu berücksichtigen, dass statistisch gesehen auch in unserer Einrichtung, Mitarbeitende, Kinder und/oder Eltern bereits persönliche Erfahrungen mit sexualisierter Gewalt gemacht haben könnten.

## Fortbildungen gezielt planen

Um Mitarbeitende und/oder Eltern gezielt zu unterstützen und die Einrichtung weiterzuentwickeln, werden Fortbildungen gezielt geplant. Bei der Auswahl der Fortbildungen wird der jeweilige Bedarf der Einrichtung mit einbezogen. Beispiele hierfür sind wiederkehrende Erste-Hilfe-Kurse, sowie die Brandschutzhelfer\*innen-Ausbildung, Sicherheitsbeauftragung, Leitungsqualifizierung, aber auch z.B. Fortbildungen zu den Themen mobiler Niedrigseilgarten, Sexualpädagogik im Kindergarten, Natur- und Wildnis-Pädagogik oder auch eine Kräuterwanderung, um das Wissen um Pflanzen und Giftpflanzen aus der Umgebung zu sichern.

## Kooperation mit Fachstellen

Die Kita Zwergenwiese und ihr Träger sind sich ihrer internen und externen Ressourcen bewusst und kooperieren deshalb mit externen Fachstellen, um bestmögliche Hilfen zu gewährleisten und gleichzeitig niemanden zu überfordern. Dazu gehören z.B. die Erziehungsberatungsstellen, das Jugendamt und andere.

## Kontinuierliche Information / Schulung

Viele Gefährdungen sind bei unseren Wanderungen in der Natur nicht gänzlich abzustellen. Zum Beispiel können Wurzeln als potenzielle Stolperstellen nicht vermieden werden. Um dennoch eine Klarheit über den Rahmen, seine Gefahren und den positiven Umgang damit für allem Bewusstsein zu halten, wird das pädagogische Team und sofern nötig auch die Eltern (z.B. an Elternabenden)

regelmäßig zu verschiedenen Inhalten informiert (z.B. Infektionsschutz, Erste Hilfe, Brandschutz, Arbeitssicherheit, Gefahrensituationen und ihre Indikatoren unterwegs und in der Natur).

### Prävention für Kinder, Eltern, Team

Im Rahmen der Prävention werden von allen haupt- und nebenamtlichen Erwachsenen, die im Alltag in Kontakt mit den Kindern treten, bei Einstellung sowie wiederholt alle 5 Jahre, erweiterte Führungszeugnisse eingefordert. Die Führungszeugnisse dürfen bei Abgabe nicht älter als drei Monate sein. Außerdem finden für alle Beteiligten weitere Präventionsmaßnahmen statt. Für die Kinder ist dies z.B. das Faire Raufen, die achtsame Lösung von Konflikten anhand der Stufen der gewaltfreien Kommunikation oder auch der bewussten Auseinandersetzung von (eigenen) Grenzen und dem sinnvollen Umgang damit. Bei den Eltern und den PädagogInnen findet die Prävention neben dem Bewusstmachen der Gefahren und dem sinnvollen Umgang damit oft eher auf kognitiver Ebene statt. Es werden Räume des Dialogs geboten (z.B. auf Elternabenden, Fragebögen zur Qualitätssicherung), aber auch konkrete Hilfestellungen, die sich aus dem pädagogischen Alltag ergeben. Dafür ist die Fürsorge an die Pädagogische Leitung übertragen.

### Notfallpläne (weiter-)entwickeln

Beim Eintreten eines Notfalls ist es wichtig, planmäßig zu handeln. Dadurch wird vermieden, dass zu hohe Stressfaktoren zu Handlungsunfähigkeit führen. Es werden Notfallpläne auf Basis des Handbuchs „Kinderschutz im Kreis Warendorf“ (siehe Anhang) erstellt und anhand aktueller Situationen und Bedürfnissen weiterentwickelt.

### Evaluation

Die Einrichtung setzt sich intensiv mit dem Schutzkonzept auseinander. Situationen verändern sich genauso wie Menschen, die dieses Konzept umsetzen und mit Leben füllen. Feedback von allen Beteiligten ist dafür erforderlich. Das Schutzkonzept wird mindestens alle zwei Jahre überprüft. Spätestens dann und bei offensichtlichem Bedarf auch vorher wird kontrolliert, inwieweit es neue Situationen und Anforderungen gibt, die eine Ergänzung oder Überarbeitung erforderlich machen.

## Schutz aller Beteiligten – Kinder und Personal

### Verhältnis pädagogische Fachkräfte und Kinder

Wir wenden das Sechsaugenprinzip (zwei Betreuungspersonen) im Gruppenalltag an und achten darauf, dass die einzelnen Aufgaben wie zum Beispiel Turnen immer wieder von anderen Mitarbeitenden übernommen werden. Somit können die Kinder verschiedene Handlungsmöglichkeiten kennenlernen. Pädagogische Angebote versuchen wir möglichst nicht in 1:1-Betreuung zu gestalten.

### Nähe und Distanz

In unserem Kitaalltag mit Kindern im Alter von 1,5 Jahren bis 6 Jahren befinden wir uns in einem oft intensiven Berührungs- und Bewegungsdialog, z.B. beim Tragen, Wickeln, An- Ausziehen oder auch beim Trösten. Kinder erhalten bei dieser Berührungs- und Bewegungsinteraktion Informationen zur sozial-emotionalen Gesamtsituation.

Basis professioneller pädagogischer Arbeit ist eine tragfähige Beziehung. Hierbei gilt es die Balance zwischen Nähe und Distanz zu halten, weil es sonst zu Grenzüberschreitungen kommen kann. Da das

Bedürfnis nach Nähe und Distanz individuell unterschiedlich ausgeprägt ist und durch Gewalt oder Missbrauchserfahrungen geprägt sein kann, gilt es, diese persönlichen Unterschiede zu erkennen, zu respektieren und einzuhalten. Das Thema wird nicht nur professionell innerhalb des pädagogischen Teams, sondern auch in Elterngesprächen reflektiert.

Im Rahmen der Prävention werden von allen Mitarbeitenden, die im Alltag in Kontakt mit den Kindern treten, regelmäßig, also mindestens alle fünf Jahre erweiterte Führungszeugnisse eingefordert.

Körperliche Nähe geht grundsätzlich auf das Bedürfnis des Kindes zurück. Körperkontakt ist ausschließlich am Wohl der Kinder orientiert und darf nicht auf die Befriedigung eigener Bedürfnisse ausgerichtet sein.

### Umgang mit dem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung innerhalb und außerhalb der Kita Zwergenwiese

„Kindeswohlgefährdung ist eine das Wohl und die Rechte des Kindes beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder anderer Personen in Familien oder Institutionen, das zu nicht-zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigung eines Kindes führen kann.“

(Kinderschutzzentrum Berlin e.V., 2009)

Zum Kindeswohl gehört das Befriedigen der Grundbedürfnisse: die Vitalbedürfnisse, soziale Bedürfnisse, das Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung. Dies schließt den Schutz vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt mit ein.

### Prävention innerhalb der Kita Zwergenwiese, um Gefährdungssituationen zu vermeiden

Potenzielles Personal wird hinsichtlich des Tätigkeitsausschlusses nach § 72a Abs. 2 und 4 SGB VIII überprüft. Alle Mitarbeitenden erhalten bei Einstellung dieses Schutzkonzept und die Selbstverpflichtungserklärung ausgehändigt und unterschrieben in der Personalakte abgelegt.

Durch die regelmäßigen Reflexionen über den Umgang mit (potenziellen) Gefährdungssituationen sollen alle Beteiligten für das eigene Handeln und das Handeln anderer sensibilisiert werden.

Um Kindeswohlgefährdung zu erkennen und richtig einzuordnen, gibt es nachfolgend einen grafischen Überblick:



Nach: Leeb et al. (2008) Child Maltreatment Surveillance uniform definitions of public health and recommend data elements. Atlanta

Quelle: <https://www.kinderschutzmedizin-sachsen.de/fachhinweise-arbeitsmittel/klassifikation>

Falls ein Verdacht auf Kindeswohlgefährdung besteht, werden im ersten Schritt alle Beteiligten der Kita aufgerufen, Ruhe zu bewahren und nicht unüberlegt und überstürzt zu handeln. Es müssen unbedingt Alternativhypothesen gewissenhaft überprüft werden. Alle Vorgänge werden dokumentiert.

Pädagogisch unangemessene Grenzverletzung kann im Alltag auch unabsichtlich passieren. Das kann Folge fachlicher oder persönlicher Unzulänglichkeit sein. Übergriffiges Verhalten dagegen ist absichtsvoll, gesteuert und geplant. Es überschreitet die innere Scharmgrenze und ist ein Ausdruck von Machtmissbrauch.

Um eine bessere Einschätzung der Situation zu erhalten und einer Überforderung entgegenzuwirken, haben die Mitarbeitenden die Möglichkeiten sich durch interne Teamgespräche oder externe Fachstellen bestmögliche Hilfen zu holen.

### Meldepflichten

Alle Mitarbeitenden der Kita Zwergenwiese haben die Meldepflicht nach § 47 SGB VIII.

## Präventionsmöglichkeiten unserer Natur- und Bewegungskita mit dem Pluspunkt Ernährung

Wir sind eine Kita, die sich überwiegend in der Natur und in unwegsamem Gelände bewegt. Hier sind Gefährdungen und Verletzungen nicht gänzlich zu vermeiden. Um dennoch eine Klarheit über den Rahmen, seine Gefahren und den positiven Umgang damit alle im Bewusstsein zu halten, werden die Mitarbeitenden und die Eltern regelmäßig zu verschiedenen Inhalten belehrt z.B. Infektionsschutz, HCCPP Richtlinien, Erste Hilfe, Brandschutz, Arbeitssicherheit, Aufsichtspflicht, Gefahrensituationen und ihre Indikatoren in Wald, Wiese, ...

### Toilette – Wickeln

Insbesondere bei der Begleitung zu den Toilettengängen, bzw. Wickeln/Umziehen ist es uns grundsätzlich wichtig, dass die Türen nach Möglichkeit unverschlossen bleiben. Hierbei ist der Wunsch des Kindes in allen intimen Situationen nach einer bestimmten Person zu respektieren und zu ermöglichen.

Die Wickelsituation sollte auch immer durch Begrifflichkeiten begleitet werden. Während des Wickelns sollen keine anderen Personen die Intimsphäre stören. Wenn wir uns mit den Kindern in der Natur befinden, z.B. im Wald suchen wir nach gegebenen Möglichkeiten, eine Intimsphäre für das Kind zu schaffen z.B. Sichtschutz, gute Aufslagemöglichkeit etc. Die Utensilien dafür befinden sich in unserem mitgenommenen Gepäck.

### Schlafen und Körperkontakt

Damit es in unserer Kita zu keinen sexuellen Grenzverletzungen kommt, haben wir eindeutige pädagogische Vorgaben mit klar definierten Grenzen erstellt.

Berührungshandlungen im Alltag, wie dem Tragen, Nahrung reichen, Wickeln/ Hilfe beim Toilettengang, Nase putzen, An- und Auskleiden, Waschen, Hinlegen und Aufnehmen werden achtsam gestaltet. Hier achten wir, Mitarbeitenden und Kinder sehr auf ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Nähe und Distanz.

Das Team unterstützt die Kinder in der Ausrusituation und gibt Einschlafhilfe und Körperkontakt dabei geht nur vom Kind aus.

Die körperliche Nähe geht nur vom Kind aus, dies wird bei den Kindern durch Mimik und Gestik oder verbal ausgedrückt. In Situationen wie Traurigkeit / Wut fragen wir die Kinder, ob wir sie trösten sollen und reagieren entsprechend. Kinder werden nicht geküsst.

### Beziehungspflege

Im Vordergrund steht eine Wertschätzende Beziehung zu den Kindern zu entwickeln, die durch das pädagogische Personal mit Kooperation und gemeinsame entdeckte Kreativität ermöglicht wird. Geschenke werden prinzipiell nur im Namen des Teams geschenkt.

### Privat

Bei der Benutzung von privaten Handys und einer privaten Kamera werden Fotos von Kindern sofort an die Kita geleitet und gelöscht und niemals für private Zwecke genutzt. Dies ist ein Punkt in den Belehrungen.

## Beschwerdemanagement und Kritik für alle Beteiligten

Jede Person der Kita Zwergenwiese, seien es Kinder, Eltern, Mitarbeitende oder Mitglied des Elternbeirats oder des Trägers hat die Möglichkeit, sich zu beschweren. Jede Kritik ist dabei erwünscht und wird ernsthaft behandelt. Es ist sinnvoll, sich zuerst an die Personen zu wenden, die an der jeweiligen Situation beteiligt ist oder war. Wenn sich bspw. ein Kind ungerecht behandelt fühlt, ist es wünschenswert, dass es sich ggf. zusammen mit den Eltern bei der jeweiligen päd. Fachkraft beschwert und nicht gleich beim Träger. Hilfreich ist, wenn die Beschwerde zeitnah zu der vorhergegangenen Situation vorgebracht wird.

Alle Beteiligten versuchen, eine zeitnahe Klärung mit den Betroffenen zu ermöglichen. Dies kann direkt vor Ort oder in einem vereinbarten Gesprächstermin passieren. Alle Beteiligten haben die Möglichkeit, hierzu den Elternbeirat, den Vorstand oder eine andere Person des Vertrauens hinzuzuziehen. Das Gespräch wird in einem schriftlichen Protokoll dokumentiert und allen Beteiligten zeitnah zur Unterschrift vorgelegt.

Wird keine Lösung gefunden, können externe Fachberater in Anspruch genommen werden. Je nach Sachlage werden zuständige Ämter informiert.

Mögliche Beschwerdewege sind persönliche Ansprache, E-Mail oder per Brief.

## Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§ 8aAbs. 2 SGB VII)

Die Einrichtung hat den Anspruch einer intensiven Auseinandersetzung mit dem Schutzkonzept. Situationen verändern sich genauso wie Menschen die dieses Konzept umsetzen und mit Leben füllen müssen. Von daher ist es immer nötig von allen Beteiligten Rückmeldungen bekommen.

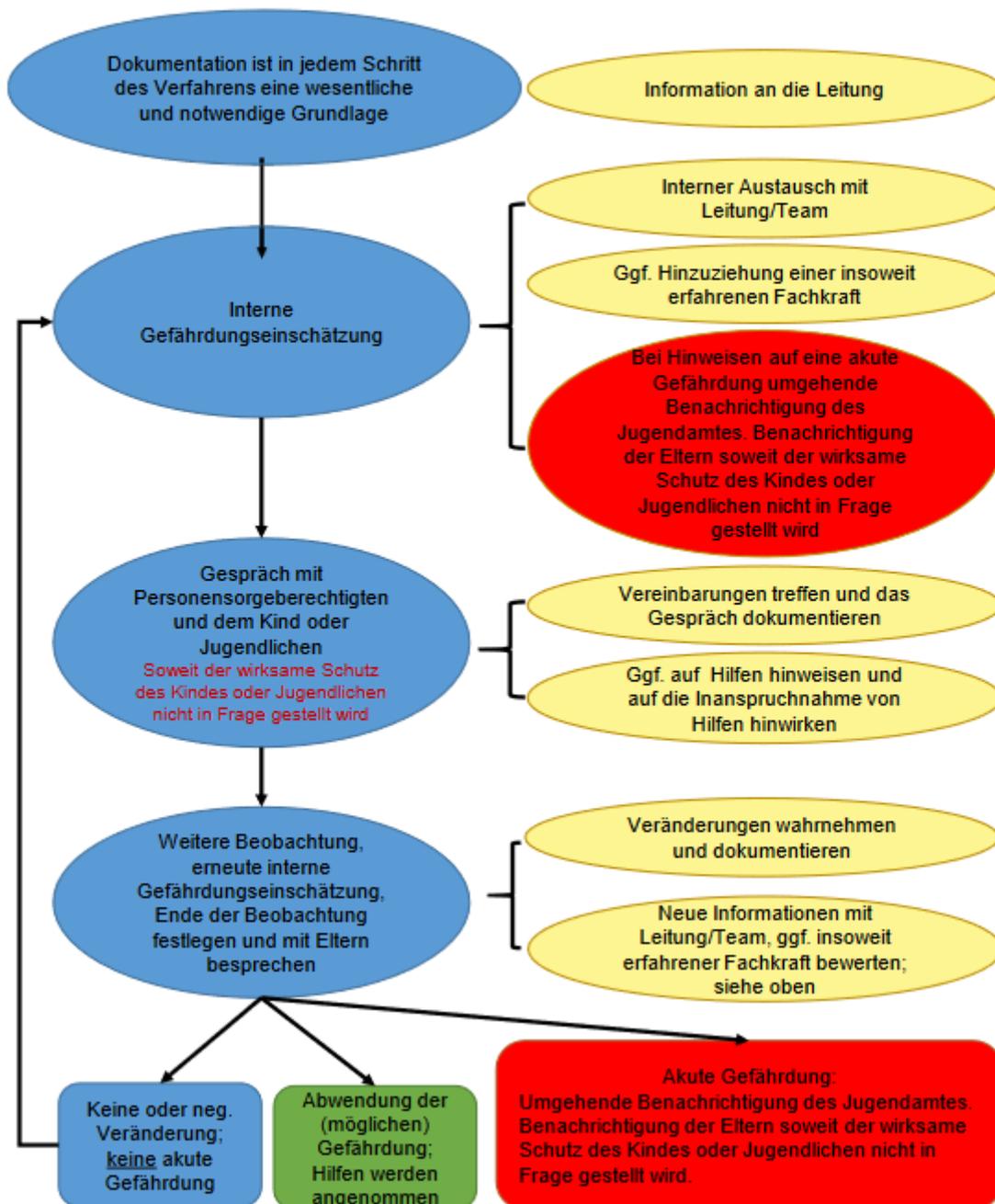
### Notfallpläne und Handlungsschritte

Beim Eintreten eines Notfalls ist es wichtig, planmäßig zu handeln. Dadurch wird vermieden, dass zu hohe Stressfaktoren zu Handlungsunfähigkeit führen. Es werden Notfallpläne nach dem Handbuch Kinderschutz im Kreis Warendorf Stand August 2022 erstellt ([www.waf.de/kinderschutz](http://www.waf.de/kinderschutz)) und anhand aktueller Situationen und Bedürfnisse weiterentwickelt.

## Anhang zum Kinderschutzkonzept

**Schaubild für den Prozesslauf bei Anhaltspunkten für Kindeswohlgefährdung aus dem Handbuch: Kinderschutz im Kreis Warendorf vgl. S.6**

Klarer oder unklarer Hinweis durch ein Kind, eigene Beobachtungen, die auf mögliche Kindeswohlgefährdung hindeuten. Ungutes Gefühl, mögliche Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung.



Liste der Ämter und Beratungsstellen und Gesetzestexte, siehe Handbuch. Kinderschutz im Kreis Warendorf vgl. S.i -viii.

#### Literatur

A:KitZ! Aktion: Kinder tragen Zukunft!

Maywald, Jörg (2019): Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern. Freiburg

Kinderschutzkonzept des Waldkindergarten Gauting, Grubmühlerfeldstr.32 82131 Gauting

Kinderschutzkonzept des Montessori-Kindergarten Münster

**Handbuch: Kinderschutz im Kreis Warendorf: [www.waf.de/kinderschutz](http://www.waf.de/kinderschutz)**

**Schulungsunterlagen zum Thema Entwicklung eines institutionellen Schutzkonzeptes durch**

**Diplompädagogin, Kinderschutzfachkraft Joanna Harnus**